

## Exil Club

Infos von den Manns im Exil bis zu Afrodeutschen

Migration und Integration sind Themenfelder, die heute bereits Kinder und Jugendliche betreffen bzw. mit denen sie sich auseinandersetzen sollten. Um Lehrern und Schülern hierbei eine konkrete Hilfe bei der Auswahl der Themen und der Zusammenstellung von Materialien zu geben hat die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Internetseite „Exil Club“ als „Lern- und Arbeitsumgebung“ entwickelt.

Hier können Lehrer Informationen und Unterrichtsmaterialien finden, Schüler können sich über spezifische Themenfelder informieren und zeitgleich den Umgang mit dem Internet und Internetrecherche erlernen. Zahlreiche Materialien lassen sich aber auch im Bereich der Erwachsenenarbeit oder in anderen Kontexten der Jugendarbeit einsetzen.

Das Angebotsspektrum setzt sich aus den Bereichen Migration, Integration und Rassismus zusammen, beinhaltet Aktuelles und Geschichtliches und spricht auch spezifische Themen an wie z.B.:

- Migration von Deutschen in die USA
- Lebenswelten von Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen
- Tschechen und Deutsche
- Jüdisches Leben
- Deutsche Türken
- Afrodeutsche

In den einzelnen Themenfeldern greifen verschiedene Methoden zusammen, um den Zugang zu erleichtern. Von pdf Dokumenten über interaktive Features und weiterführende Links existiert eine Fülle an Möglichkeiten, sich zu informieren oder aber Wissen zu überprüfen. Speziell für Lehrkräfte gibt es eine Unterseite, die Unterrichtseinheiten bietet. Unter der Rubrik „Mach mit“ können Schulklassen unterstützt von Lehrern sogar ganze Projektarbeiten im Internet durchführen. Alle Informationen finden sich im Internet unter: <http://www.exil-club.de>.

## İbİs - Infodienst Integration 05/10

- Exil Club - Infos von den Manns im Exil bis zu Afrodeutschen
- Serie: Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration - Thüringen
- Ganzkörperschleier, Burka und Niqab – EU-weit im Fokus der politischen Debatte
- .... und was sagt eigentlich der Koran?

## Serie: Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration - Thüringen

Im Rahmen unserer Serie „Fördermöglichkeiten der Bundesländer für Integration“ möchten wir Sie auf die Zuwendungen des Ausländerbeauftragten von Thüringen aufmerksam machen. Diese erfolgen u.a. für:

- Projekte zur politischen und sozialen Integration von Migranten
- die Durchführung kultureller Veranstaltungen und Kulturprojekte, die das friedliche Zusammenleben fördern
- die Durchführung von Veranstaltungen von ethnischen Minderheiten zur Pflege ihrer eigenen Kultur
- Projekte von Migrantenselbsthilfeorganisationen
- politische Bildungsarbeit für Migranten und an den Themenfeldern Integration und Migration interessierten Deutschen
- Projekte zur Unterstützung und Orientierung von Flüchtlingen

Gerne unterstützt Sie unser Team bei der Antragsstellung für ein Projekt in den benannten Bereichen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Ausländerbeauftragten des Freistaats Thüringen.

### Impressum:

**Herausgeber:** İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10  
47169 Duisburg

**Kontakt, An- und Abmeldung:** [info@ibis-institut.de](mailto:info@ibis-institut.de)

**Redaktion:** Patricia Jessen, Frank Jessen

## Ganzkörperschleier, Burka und Niqab

EU-weit im Fokus der politischen Debatte

Das Kopftuch und sämtliche weiteren mehr oder minder „islamischen“ Kleidungsstücke insbesondere der Frau werden im westlichen Kontext zunehmend kritisiert. Nun geraten auch Bekleidungen in den Fokus der politischen Debatte, die vom Verschleierungsgrad weit über ein normales Kopftuch hinausgehen. Burka und Niqab, beide Elemente des sogenannten Ganzkörperschleiers, der auch das Gesicht der Trägerinnen vollkommen bzw. zum größten Teil bedeckt, sind als weitere Steine des Anstoßes entdeckt worden.

Nach Frankreich, das schon seit längerem die Vollverschleierung verbieten möchte und vermutlich einen entsprechenden Gesetzesentwurf noch vor der Sommerpause ins Parlament bringen wird, hat nun die erste Kammer des belgischen Parlaments mit großer Mehrheit einem Burka-Verbot zugestimmt.

Auch weitere Länder der EU scheinen sich hier einbringen zu wollen: in den Niederlanden sind entsprechende Gesetzesentwürfe in Vorbereitung, in Österreich signalisieren einige Parteien und die Kirchen Unterstützung eines Verbots. Dänemark verzichtet zwar auf eine offizielle, gesetzliche Regelung, ermutigt aber relevante Institutionen wie z.B. Schulen, Behörden und Firmen, gegen den Ganzkörperschleier vorzugehen.

Die angeführten Gründe sind ähnlicher Natur: sei es, dass die „Vermummung“ ein Risiko der öffentlichen Sicherheit darstellt, dass Frauenrechte angesprochen werden oder vom mangelnden Respekt demokratischer und westlicher Werte die Rede ist. Kritiker dieser Gesetzentwürfe kontern mit dem Recht der Religionsfreiheit und dem Recht, sich in einem freien Land zu kleiden, wie es einem auf Grund der kulturellen und religiösen Identität angemessen erscheint.

Unlängst verlangte die FDP-Politikerin Koch-Mehrin ein entsprechendes Verbot sowohl auf Ebene der gesamten EU als auch insbesondere in Deutschland. Hier kontaktierte Bundesinnenminister de Maizière sofort und machte deutlich, dass für ihn eine Diskussion um das

Verbot der Vollverschleierung nicht nötig ist. Der angegebene Grund: nur eine kleine Minderheit von Frauen trägt die Vollverschleierung, in Deutschland (wie auch den meisten anderen Ländern der EU).

## ... und was sagt eigentlich der Koran?

Im Verlauf der Diskussion um „islamisch“ gedeutete Bekleidung kommt zumeist die Frage auf, was der Koran als ultimative Quelle islamischer Lebensgestaltung und Religiosität sagt. Bezüglich der Verschleierung der Frau können hier insbesondere zwei Koranstellen angeführt werden: Sure 24, 31 und 33, 59.

Folgende Elemente der Bekleidung werden hier angesprochen: gläubige Frauen sollen „ihren Schal sich über den (vom Halsausschnitt nach vorn heruntergehenden) Schlitz (des Kleides) ziehen...“ (Sure 24, 31, Übersetzung Prof. Dr. Rudi Paret) und „sie sollen (wenn sie austreten) sich etwas von ihrem Gewand (über den Kopf) herunterziehen...“ (Sure 33, 59, Übersetzung Prof. Dr. Rudi Paret). Aus der zweiten Textstelle lässt sich dementsprechend am ehesten ein Gebot für ein Kopftuch in der Öffentlichkeit ableiten, nicht jedoch, welche Form dies haben muss.

Die heute existenten Formen der Verschleierung entstanden in regionalen Kontexten auf Basis einer Interpretation der Textstelle im Verbund mit lokalen Traditionen, z.T. vorislamischer Art. Kontakte mit christlichen und jüdischen Frauen im Nahen Osten und Frauen der sassanidischen Oberschicht, die einen Schleier trugen, waren z.B. wichtige Faktoren.

Liberaler muslimische Gelehrte verweisen deswegen in diesem Zusammenhang auch auf die sogenannten „asbab an-nuzul“, Gründe der Offenbarung. Ziel der Textstellen sei in der Zeit des Propheten der Schutz der Frauen in der Öffentlichkeit gewesen. In heutigen Gesellschaften sei hierfür eine Verschleierung jedoch nicht nötig. Trotzdem ist es weiterhin für viele Muslimas auf Grund des persönlichen religiösen Empfindens wichtig, sich zu verschleiern und sich so zum eigenen Glauben zu bekennen.